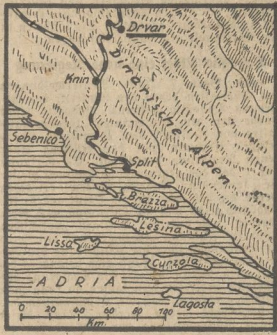


Die Karte des Tages



Ausweitung der Invasionsmacht in der Normandie

Steigerung in der ersten Phase des alliierten Angriffs - Heftige Masseneinfälle des Gegners - Schwerpunkt der Landoperationen erkannt - Zurückdrängung der feindlichen Einheiten - In Erwartung neuer Aktionen der Anglo-Amerikaner

Der Überfall auf Titos Hauptquartier. Die OKW-Bericht vom Dienstag meldete, wurde das Zentrum der Bandenkörper Titos in Drvar überfallen...

Es. Berlin, 7. Juni. Mit der Landung einer zweiten Invasionswelle an der nordwestfranzösischen Küste hat die Schlacht um die normannische Halbinsel Cotentin eine weitere Debelung erfahren und gelangt allmählich in das Stadium des Großkampfes.

Vermindigung zahlreicher feindlicher Kampf-Einheiten und der Beteiligung sehr vieler Landstücken, sowohl im Zentrum der Halbinsel als auch an der Küste.

Auf der Waage der Geschichte

Von Dr. Friedrich Schultze

Wir haben viele Monate gewartet, ohne dem drohenden Wetter an die Klinge zu können, das wir kommen sehen, das wir schlichter erwarten, um endlich dem Feind an die Gurgel zu können, der sich dem erblichen Kampf entzog...

Während die erste Welle sich im westfranzösischen Hinterland der normannischen Halbinsel befestigt, sind nacheinander auch Landungen an der Nordwestküste, namentlich der Insel Jersey, gelungen.

Um die Invasionsmacht in ihrer Ausdehnung sich dem Augenblick geändert, um größere deutsche Einheiten in der Lage sind, in den Kampf einzutreten zu können.

Es sind seit Dienstag die gleichen Kampfsituationen, von denen wir vor nun vier Jahren in dem vorwärtsstürmenden Rausch jenes Feldzuges der sechs Wochen Besitz ergriffen.

Die Alliierten und Moskau unter dem Eindruck der Invasion

Der König Georges Frömmerei im Sowjetrump - Roosevelt nicht sehr optimistisch

St. Petersburg, 7. Juni. Stalin hat seine Beurteilung über die Ausdehnung dieses Invasionsfeldes durch die plötzlichen Verbindungen zu erkennen gegeben. Er hat sich, vorläufig, wie er ist, zur Invasion direkt noch nicht vernehmen lassen.

penetrant und eindringlich fromm. Aber auch in Paris wurde, während in England über all die Kriegsgänger zusammengetrommelt wurden, eine große öffentliche Scheiternsagung im Madison Square Garden abgehalten.

Das Eisenlaub für Feldwebel Wegerer. Berlin, 7. Juni. Der Führer verlieh das Eisenlaub am Ritterkreuz des Ehrenkreuzes an Feldwebel Ferdinand Wegerer, Jungführer in einem Panzergranatierregiment aus der deutschen Donau-Gauen, als 488. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ungarischer Ministerpräsident beim Führer. Berlin, 7. Juni. Der Führer empfing den Vgl. Ungarischen Ministerpräsidenten Dome Sotajon, der mit dem Chef des Vgl. ungarischen Generalstabes, Generaloberst Botos, am 6. Juni zu einem Besuch eintraf.

Böhlige Ruhe unter der französischen Bevölkerung

Unser Vertreter in Paris: Der Schwärze Markt als Stimmungsbarometer

Paris, 7. Juni. Bei der Ausübung der Landungsarbeiten haben für die Anglo-Amerikaner zweifellos psychologische Momente maßgebend gewirkt.

Die letzten amerikanischen Nachrichten aus Moskau verdeutlichen unbedeutende Veränderungen bei den Sowjets mit spontanen Demonstrationen vor den englischen und amerikanischen Botschaftsgebäuden.

Ein englischer Augenzeugenbericht. Berlin, 7. Juni. Ueber das, was er bei Beginn der Invasion sah und erlebte, als er auf Landungsbooten auf die französische Küste zuwar, berichtet der Kriegskorrespondent Marshall im englischen Nachrichtenblatt. Er sei bisher, so wird erklärt, der einzige alliierte Kriegsberichtiger, dem es gelang, nach England zurückzukommen.

Die Anstiege zwischen Paris und Le Havre ist 200 Kilometer lang. Die psychologische Wirkung auf Paris ist jedoch ungeschwiebig. Ruhig wie alle Tage geht die Bevölkerung ihrer täglichen Beschäftigung nach.

Weiter nach der Küste zu kommt die Stimmung der Bevölkerung ganz offen und sehr laut zum Ausdruck. Als am Dienstag nachmittags durch einen ein Trupp anglo-amerikanischer Soldaten geführt wurde, nahm die Bevölkerung eine feindselige Haltung ein.

Als dann die Waffen schwiegen und die feldgrauen Kämpfer zu frühlichen Jungens sich wandelten, die am Strand des Atlantiks die Sonne und die leuchtende Klarheit des Wassers als ein wohlverdienter Geschenk genossen, und wie sie still dann alles anders gekommen. Nach sehr die um allen grauenhaften Kommandeur genau heute vor vier Jahren nach dem Sturm über die Somme die Erinnerungen seiner im Trommelfeuer gerade an dieser Stelle geschiedenen Jugend, beschworenen jungen Offizieren, die mit unbeschwertem Lächeln die sorgenden Mahnungen des Allen überdignen.

Wir haben viele von ihnen in diesen drei Jahren seitdem überwunden, und der Größe und Einmaligkeit unseres Hoffens und Planens entsprachen der Kampf und die Krisen, die wir zu bestehen hatten.

AUS DER GAUSTADT

Verdunstung, Von Donnerstag 22.9 Uhr bis Freitag 4.08 Uhr, von Samstag 22.9 Uhr bis Sonntag 22.9 Uhr; Montag: Freitag 6.12 Uhr.

Wir stellen vor: Charlotte Böhmisch

Die neue Reformationsgeschichte des Stabtheaters Göttingen... Charlotte Böhmisch

Aufsatz: Einsgesandt

Konvention im St. und Stundeband und andere wichtige Bemerkungen...

Mohngelbes — im Spargarten

Der Anbau von Mohl hat in den letzten Jahren stark zugenommen... im Spargarten

Kriegsverfehrer werden Volkspfleger

Mitte vorigen Jahres wurde von der RSB eine Wehrschule für Volkspfleger eröffnet... Kriegsverfehrer werden Volkspfleger

Neue Kontrollstelle, Das Erhebungs- und Verifizierungsverfahren bei der Wehrschulung...

Für Tasterfeld vor dem Feinde

Mit nun ca. 2. Klasse wurde Tasterfeldtrupp... für Tasterfeld vor dem Feinde

Autogrammjäger

Von Dr. h. c. Franz Karl Glusakay... Autogrammjäger

Ich erinne mich eines Gesprächs mit Peter Wagner... Autogrammjäger

Das Nenefse aus der Arbeit für unsere Kriegsgefangenen

Gast aus der Führung des Deutschen Roten Kreuzes sprach in der Universität

Als Gast der Martin-Luther-Universität sprach in der Aula vor Professoren... Das Nenefse aus der Arbeit für unsere Kriegsgefangenen

Anders absteigt. Mit den Wehrmächten funktionierten die gegenseitige Werbung der Kriegsgefangenen abmachungsgemäß... Das Nenefse aus der Arbeit für unsere Kriegsgefangenen

Vor dem laufenden Hintergrund der Seminare... Das Nenefse aus der Arbeit für unsere Kriegsgefangenen

Kriegsgefangen — und trotzdem Sudium

Durch das Deutsche Rote Kreuz und den Reichsstudentenrat... Kriegsgefangen — und trotzdem Sudium

Jur. Einleitung dieser Fernstudienfunktion genügt der Nachweis der Hochschulreife... Kriegsgefangen — und trotzdem Sudium

gefangenschaft möglich, vorausgesetzt, daß die erforderlichen wissenschaftlichen Hilfsmittel... Kriegsgefangen — und trotzdem Sudium

Die Traversierung mit der Luftfahrt... Kriegsgefangen — und trotzdem Sudium

Daten für Standbänden... Kriegsgefangen — und trotzdem Sudium

Neuerdings ist auch die Anfertigung von Diplomen oder Doktorarbeiten... Autogrammjäger

Das wollte Autogramm nach Stunden... Autogrammjäger

Neue Werke von Clara Breggen

Ein Abend, Neue Sommerwelt brachte in Salzburg... Neue Werke von Clara Breggen

Urlaubsnachsendung von Zeitungen

Die Ueberlieferung der Post und anderer Arbeitsträger... Urlaubsnachsendung von Zeitungen

Mittelschule Nationalzeitung Galtische Nachrichten

Zuschüsse aus der Gemeinschaftskasse... Mittelschule Nationalzeitung Galtische Nachrichten

VON DEM RICHTERTISCH

Zur Diebstahl durch die Gae

Frieda S. aus Schmalz... Zur Diebstahl durch die Gae

Infall — zwei Befehle... Zur Diebstahl durch die Gae

Wittensbücherei... Zur Diebstahl durch die Gae

RUNDPUNKT VON HEUTE

Schichtprogramm: 14.15: Allelei von zwei bis... Rundpunkt von heute

Kleines feuilleton

Schiffbau... Kleines feuilleton

Theater... Kleines feuilleton

Die ersten benetzte Theaterstücke... Kleines feuilleton

Aus der Wirtschaft

Scheck und Ueberweisungsbewährlich

Im bei der Zahlungsbereitschaft steht die Zahlungsfähigkeit... die Zahlungsfähigkeit... die Zahlungsfähigkeit...

Blick in die Welt

Karl Hageneder, der König der Tierhändler

Von der Seehundzucht zur größten Handelsmenagerie der Erde

Karl Hageneder, der Gründer des Seelinger Tierparks, gelebt hat... die Seehundzucht... die Handelsmenagerie...

Kindersendung - 5000 RM. Besorgung

Berlin, am 11. Mai... die Kindersendung... die Besorgung... die 5000 RM...

Unsere Luftwaffe

Kampflieger

stehen Bomben- und Minenflugzeuge gegen die Feinde... die Kampflieger... die Luftwaffe...

Verkaufsstellen für Warenbesitzer

Die Verkaufsstellen für Warenbesitzer... die Verkaufsstellen... die Warenbesitzer...

Die allgemeine Fahrpläne

Die allgemeine Fahrpläne... die Fahrpläne... die allgemeine Fahrpläne...

Wasserstandsberichte

Die Wasserstandsberichte... die Wasserstände... die Berichte...

Wasserstandsberichte

Die Wasserstandsberichte... die Wasserstände... die Berichte...

Wasserstandsberichte

Die Wasserstandsberichte... die Wasserstände... die Berichte...

Familien-Anzeigen

Es wurden geboren:

Es wurden geboren: Charlotte Köhner geborene Haack, Joachim Köhner, z. Z. Wehrmacht, Gestaltstr. 10. Maria Ursula, 4. 6. 1944, Hildesheim, Mitzsch, geb. Strodt, Kaufmann, Erich Mitzsch, Wilmstr. 11, Halle (S.).

Halle (S.), Gr. Nicolai-

Halle (S.), Gr. Nicolai-str. 9/11. Wir erheben die für uns nachrichtlich, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, unser Onkel, Herr Otto Grohe, durch Feldweilwirkung im 65. in stiller Trauer: Lydia Grohe geb. Meergarten, Herbert Grohe, geb. Meergarten, z. Z. im Feld, Hans-Grohe-Grohe Meergarten, im Heilandsdenkmal die ich ablesen zu wollen.

Halle-S., Nimmerweg, 9,

Halle-S., Nimmerweg, 9, z. Z. Cottbus, Mittelstr. 4. Hart, u. schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, unser Onkel, Herr Werner Günter, durch Feldweilwirkung im 65. in stiller Trauer: Werner Günter, im 65. Lebensjahr am 6. 4. 44 im Osten des Heilandsdenkmal fand. Er war der Besten einer.

Wörmlitz-Halle, 7. 6. 44,

Wörmlitz-Halle, 7. 6. 44. Fern der Heimat, im Osten traf mich die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, unser Onkel, Herr Wally Herrmann, im 65. Lebensjahr am 6. 4. 44 im Osten des Heilandsdenkmal fand. Er war der Besten einer.

Am 8. 6. 1944 starb im fast

Am 8. 6. 1944 starb im fast vollendeten 61. Lebensjahr unser lieber Vater, unser Onkel, Herr Amanda Biller, im 61. Lebensjahr am 8. 6. 1944 im Osten des Heilandsdenkmal fand. Er war der Besten einer.

Für erwiesene Anteilnahme

Für erwiesene Anteilnahme danken: Meister d. Schutzpol. Schwertfeger u. Frau Martha geb. Marx sowie alle Angehörigen für den gesonnenen, läuternden Beistand. Frau Martha geb. Marx, Halle (S.).

Die Vermählung selgen An

Die Vermählung selgen An: Walter Schacke, Hans Schacke, geb. Berger, Halle, Herderstr. 8, 9. Juni 1944. Alfred Hartwig, Oberst i. d. Luftwaffe, Friedberg (Saale), 7. Juni 1944.

Halle (S.), Gr. Nicolai-

Halle (S.), Gr. Nicolai-str. 9/11. Wir erheben die für uns nachrichtlich, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, unser Onkel, Herr Paul Simon, durch Feldweilwirkung im 65. in stiller Trauer: Paul Simon, im 65. Lebensjahr am 6. 4. 44 im Osten des Heilandsdenkmal fand. Er war der Besten einer.

Halle-S., Nimmerweg, 9,

Halle-S., Nimmerweg, 9, z. Z. Cottbus, Mittelstr. 4. Hart, u. schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, unser Onkel, Herr Emil Reiche, durch Feldweilwirkung im 65. in stiller Trauer: Emil Reiche, im 65. Lebensjahr am 6. 4. 44 im Osten des Heilandsdenkmal fand. Er war der Besten einer.

Wörmlitz-Halle, 7. 6. 44,

Wörmlitz-Halle, 7. 6. 44. Fern der Heimat, im Osten traf mich die Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, unser Onkel, Herr August Schmidt, im 65. Lebensjahr am 6. 4. 44 im Osten des Heilandsdenkmal fand. Er war der Besten einer.

Für erwiesene Anteilnahme

Für erwiesene Anteilnahme danken: Frau Johi Engling nebst Angehörigen für den vorerwähnten Beistand. Frau Johi Engling, Halle (S.).

Für erwiesene Anteilnahme

Für erwiesene Anteilnahme danken: Frau Johi Engling nebst Angehörigen für den vorerwähnten Beistand. Frau Johi Engling, Halle (S.).



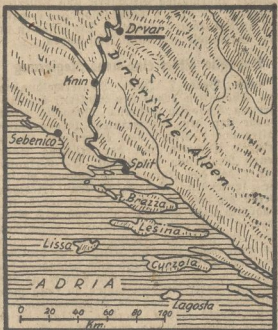
MITTELDEUTSCHE NATIONALSOZIALISTISCHE DEUTSCHE ARBEITERPARTEI

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 156

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 8. JUNI 1944

Die Karte des Tages



Zeichn. Mann

Der Oberflur auf Titos Hauptquartier
Wie der OKW-Bericht vom Dienstag meldete, wurde das Zentrum der Bandengruppen Titos in Drvar überfallen und nach tagelangen schweren Kämpfen zerschlagen. Hierzu wird noch ergänzt gemeldet: Zwischen den mit dichtem Urwald bewachsenen bosnischen Bergen Kroatens, deren kahle Felsgruppen teilweise noch mit Schnee bedeckt sind, liegt der durch seine Holzindustrie bekannte Ort Drvar. Nur steile Serpentinfluren von hohen Bergen zu ihm hinunter, die leicht zu sperren sind und ihm einen natürlichen Schutz bieten. Die Höhen um den Ort sind mit zahlreichen Verteidigungsanlagen ausgestattet, hier hatte der Bandenführer Josip Broz (Tito) seine Eliteeinheiten zusammengeschlossen und sein Hauptquartier aufgeschlagen. In frühesten Morgenstunden bereiteten deutsche Fallschirmtruppen den überraschenden Einsatz eines 4-Tal-schirmjägerbataillons vor, das mitten im Ort landete und sofort alle wichtigen Stellen, zum Teil gegen harten Widerstand, in Besitz nahm. Die Leichter- und leichte Zivilisten deckten zu und verblieben die feige Flucht des Marschalls von Stalins Gnaden. Sie wurden vernichtet oder gefangen genommen. Broz selbst, der erst Zuflucht in einer komfortabel eingerichteten Höhle genommen hatte, zog rechtzeitig dem Kampf die Flucht in die umschlossene Berge vor. — Im Küstenabschnitt von Split hatten starke kommunistische Banden, unterstützt von anglo-amerikanischen Bombern, die Insel Braza überfallen. Sie wurden jedoch von deutschen Truppen wieder verjagt. Dabei ließen die Banden 147 Tote zurück.

Das Schicksal für Feldwebel Begger
Am 7. Juni, 7. Juni. Der Führer verließ das Schicksal zum Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes an Feldwebel Ferdinand Begger, Führer in einem Panzergranatier-Regiment aus der deutschen Donau-Donau, aus 483 Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Ungarischer Ministerpräsident beim Führer
Am 7. Juni, 7. Juni. Der Führer empfing den Hl. Ungarischen Ministerpräsidenten Dome Sztójay, der mit dem Oberbefehl über ungarische Generalstab, Generaloberst Boros, am 6. Juni auf einem Besuch einzog. In einer feierlichen Ansprache wurden die vom Führer der Freundschaft bestimmten Beziehungen des Reiches zu Ungarn sowie die aktuellen Fragen der deutsch-ungarischen Zusammenarbeit in der gemeinsamen Kriegsführung der beiden Völker behandelt.

Ein englischer Augenzeugenbericht
Am 7. Juni, 7. Juni. Hierbei das, was er bei Beginn der Invasion hat und erlebte, als er mit Landungsbooten auf die französische Küste anfuhr, berichtet der Kriegsreporter des Reichs im englischen Nachrichtenmagazin "The Times". Er ist ein Bericht, der einzige alliierte Kriegsbericht, dem es gelang, nach England zurückzukommen. Noch in starker Erregung und unter vielem Schloßer erzählte Marshall, sobald unsere Boote in die Nähe der französischen Küste kamen, füllten ihnen mildes Scherzfeuer entgegen. Alle unsere Boote gerieten in Minuten. Die explodierenden Minen rissen überall in harte Böden, das unsere Fahrzeuge bald voll Wasser länden. Eine Reihe von Booten ging unter. Das noch lebte, wachte an Land, wobei die feindlichen Unterwasserboote das Vorwärtskommen erheblich erschwert. Die Wehr wurde immer stärker. Ich konnte nur einen hitzigen Eindruck gewinnen und mußte bald daran denken, aufzubrechen. Aber unbesiegbare Landungsboote gab es nicht mehr; so fuhr ich in einem leeren Boot zurück. Schon bald kamen wir in einem Boot, waren in ein Schiff der Reichsmarine um und nach noch einmal Bootwechsel gelangte ich schließlich wieder auf englischen Boden zurück.

Ausweitung der Invasionschlacht in der Normandie

Steigerung in der ersten Phase des alliierten Angriffs - Riege Masseneinsätze des Gegners - Schwerpunkt der Landeoperationen erkannt - Zurückdrängung der feindlichen Einheiten - In Erwartung neuer Aktionen der Anglo-Amerikaner

ks. Berlin, 7. Juni. Mit der Landung einer zweiten Invasionswelle an der nordwestfranzösischen Küste hat die Schlacht um die normannische Halbinsel Cotentin eine weitere Wendung erfahren und gelang allmählich in das Stadium des Großkampfes. Seitens des Feindes sind riesige Massen an Wehrkräften und Material eingesetzt worden, die teils durch die Luft, teils auf dem Seewege an die Küste und in das Innere der Halbinsel geschleift wurden. Die Verluste des Feindes sind ungeachtet der überaus heftigen Abwehr mehr gegeben freudiger sein, aber der riesige Masseneinsatz bringt es dennoch mit sich, daß weniger größere und mehrere kleinere Landepunkte in die Hände des Feindes fielen, um die sich zur Zeit das überaus heftige Ringen abspielt. Darüber hinaus sind zweifelhafte neue Aktionen der Briten und Nordamerikaner zu erwarten, die im Augenblick aber noch nicht erkennbar sind.

Berichtigung zahlreicher feindlicher Kampfeinheiten um die Verteidigung sehr der Sandeileiten, jenseit im Zentrum der Ostküste als auch an der Küste. Dabei wurden einzelne Orte vorläufig noch nicht genannt, so daß man nur annehmen kann, daß die bisherigen Kampfzonen, insbesondere der Erbes-Mündung und im Raum von Cherbourg nach wie vor die Zentrenpunkte der normannischen Schlacht darstellen. Gleichfalls wird mitgeteilt, daß die deutschen Truppen in neuen Angriffen auf die feindlichen Landstellen angetreten sind und sich in heftigen Kämpfen mit dem immer neue Verstärkungen heranziehenden Feind befinden. Der vom Feind zur Zeit besetzte Raum fällt eine Breite von etwa 40 Kilometern auf eine Tiefe von nur wenigen Kilometern beschränkt. Danach kann man nicht feststellen, ob die vom Feind ermittelten tiefen Eintritte über gar die Befreiung einer Verteidigung zwischen den verschiedenen Kampfzonen der Aggression gelangen ist.

Auf der Waage der Geschichte

Von Dr. Friedrich Schultz
Wir haben viele Monate gewartet, ohne dem drohenden Wetter an die Klinge zu können, das wir kommen sehen, das wir schließlich erwarten, um endlich dem Feind an die Gurgel zu können, der sich dem ehrlichen Kampf entzog, um statt dessen aus der Sicherheit unerreicher Höhen Phosphor auf unsere Heimstätten zu schütten, Minen und Sprengbomben aus den Schächten seiner Viermotortrigen zu schütten und die Keller unserer Häuser zu Grabstätten unserer Eltern, unserer Frauen und Kinder zu machen. Nur: unglücklich sind wir in diesen langen Wochen und Monaten wenigstens nicht gewesen. Jeder einzelne unter uns wußte, worauf es ankam, und im Widerstand der Bombennächte ist die Heimat im Anbald geblieben und hat in unermüdlichem Schaffen die Waffen geschmiedet, deren die Front bedarf. So glänzend auch die Flammen aus unseren Wohnhäusern und Kirchen schlugen, die Feuer unserer Hochöfen und Waffenschmieden haben sie überstrahlt, als seien sie Ausdruck der Kraft unserer Herzen, mit der wir Schweres tragen, was nicht schwerer abzuwenden. Und dieses fanatische Schaffen war nicht vergessenswürdig, da die Stunde da ist, stehen wir gerüstet.



Der erste zitierte Gefalls und die weitere Steigerung der Kampf um die Halbinsel Cotentin in den Tagen mit sich bringen wird.

Eindruck der Invasion

Roosevelt nicht sehr optimistisch
und einträglich fromm. Aber auch wurde wie man nicht warten konnte, heftig gebetet. In wurde, während in England überflügelt zumal zusammengekommen die große öffentliche Gesellschaften und die meisten Square ersten abgegraben. Doch der dritte Roosevelt ein Gebet, das zweifeln seiner geistlichen Inpirationen, die in den letzten Tagen der Invasion nicht sein dürfen. Die Sache wird lang und schwer werden. Ich darf, er wird womöglich sogar vertrieben zurückgehen. Der Chef der amerikanischen Staatsoberhäupter aus verzeichnen „unbefriedigende Beobachtung“ der „spontanen“ Anwesen vor den englischen und der Amerikaner. Der Chef der britischen Delegation in der Sowjet Union eine ferne Mundfunkansprache am Sonntag, worin er die Invasion als die endgültige Befreiung der verlangten plus-französischen Bevölkerung anwies und betonte, die Aufgabe Englands und der USA werde zwar nicht leicht sein, aber mit Hilfe der Roten Armee würde sie England wohl lösen können.

Böllige Nähe unter der französischen Bevölkerung

Unser Vertreter in Paris: Der Schwarze Markt als Stimmungsbarmeter
St. Paris, 7. Juni. Bei der Auswertung der Landungsberichte haben für die Anglo-Amerikaner zweifellos psychologische Momente mitgespielt. Sie hoffen auf ein rasches Vordringen in das Landesinnere und wollen dadurch die Demoralisierung Paris in Panikstimmung versetzen. Die Lage in der Küstenlinie, die am nächsten an Paris liegt — die Küstenlinie Paris — Cherbourg mit 180 Kilometer — aber fast ihrem damaligen neunhundertausendfacher vor dieser Stadt hat der Name Dieppe bei den Anglo-Amerikanern einen schlechten Ruf. Infolge dessen trugten sie sich den Schwanz zwischen St. Nazaire und Cherbourg aus, der zur Landung günstige flache Küsten bietet.

Es sind seit Dienstag die gleichen Kampfstellungen, von denen wir vor nun vier Jahren in dem vorwärtstretenden Rausch jenes Feldzuges der sechs Wochen Besitz ergriffen. Lange schwere Wintermonate hatten wir am Westwall gelegen, und alle Gedanken, die das Kommende zu unspannen versuchten, standen im Schatten des Wassers der Väter. Blutgetränkte Namen standen vor uns auf, mahnend, drohend, und der tragische Ausgang jenes Opfergangs zweiundzwanzig Jahre zuvor schien eine unüberbrückbare Kluft vor unsern Wollen zu liegen. Und wie ist dann alles anders gekommen! Noch sehe ich den alten grauköpfigen Kommandeur heute vor vier Jahren nach dem Sturm über die Sonne die Erinnerungen seiner in einem leuchtenden Geruch an dieser Stelle, geschiedenen Jugend beschwören vor seinen jungen Offizieren, die mit unbeschwerter Lächeln die sorgenden Mahnungen des Alten übergingen. Nein, Frankreich, der härteste Widersacher des ersten Weltkrieges, war für uns kein Gegner mehr.

Als dann die Waffen schwiegen und die feldgrauen Kämpfer zu fröhlichen Jungens sich wandelten, die am Strand des Atlantiks die Sonne und die leuchtende Klarheit des Wassers als ein wohlverdientes Geschenk genossen, wir Zeit hatten, das „französische Wunder“ zu überdenken, da wollte es uns in Grunde des Herzens scheinen, als habe uns die Glücks-Götzin die Schicksalswende jener sechs Wochen mit allzu leichter, erzielender Hand zugewandt. Wir waren solche Gung nicht gewohnt. Wo überall der Blick zurückgeht auf die Etappen Reutchen werden seit dem tiefsten Fall der Nation, den man zu Münster und Oberall der Atomisierung des Reiches als endgültig dokumentierte, da ist der Weg hart und schwer, blutig und opfervoll gewesen und führte so oft über versunkene Hoffnungen und enttäuschten Verzicht. Und die toten Kameraden von einst, deren schweigender Wall sich dehnt von Flantern blühenden Feldern bis zu den zernarbten Wäldern des Hartmannswälderkopfes wußten nur von der bitteren Pflicht des Opfers. Das Fliegerauschen des Sieges hatten sie nicht mehr vernommen. Was es uns allein vergönt, glückliche Ernte zu halten, mit geringerer Mühe in die Scheuern zu sammeln, was das Blut der Väter und Ahnen gesät? Ein heller, ständiger Traum, den uns das Schicksal vorkaugte, bevor es die Unerbittlichkeit seiner ewigen Gesetze aus neu vor uns hinstellte, um zu prüfen und zu werten. Eben noch hatte es über das einst so stolze und mächtige Frankreich das Urteil gesprochen: daß das Volk von der Bühne der Weltgeschichte abzutreten hat, das nicht jederzeit bereit ist, den letzten Mann und das letzte Herz in die Waagschale zu werfen, und es wäre wohl vermessenes gewesen zu erwarten, daß uns der Weg in eine so helle und reiche Zukunft, wie sie sich vor uns abzeichneten begann, ohne die Barrikaden schwerster Bewährungsproben geöffnet würde.

Wir haben viele von ihnen in diesen drei Jahren seitdem überwunden, und der Größe und Einmaligkeit unseres Hoffens und Planens entsprechen der Kampf und die Krisen, die wir zu bestehen hatten. Und nun, so will es scheinen, stehen wir vor der entscheidendsten. Der Ansturm von drei Fronten soll endlich den deutschen Giganten zu Fall bringen, nachdem alle anderen Mittel versagt, alle Hoffnungen und Wünsche geküßt haben. Er trifft ein anderes Deutschland als das drei Jahren

